

# Ein neues Arm-Gefühl

Patienten mit neurologischen Störungen erlangen im Labor Beweglichkeit zurück

Sie galt als austerapiert. Ein linker Arm, der sich nicht bewegen lässt? Pech gehabt. Dafür konnte Marlies Solf wenigstens wieder laufen. Mehr Chancen gaben ihr die Therapeuten nicht. Bis die Wattenscheiderin von ihrer Krankenkasse hörte, dass es in Dortmund da so eine Einrichtung gebe...

Eine Reha-Einrichtung wie die Klinik am Stein in Olsberg mit Filiale an der Dortmunder Feldstraße. Hier wird die 61-Jährige seit Anfang September „hart rangenommen“ und ist seitdem ein neuer Mensch. Das Zauberwort heißt „Armlabor“. Selbst die berühmte Charité in Berlin interessiert sich für die Erfolge, die hier mit Patienten nach Schlaganfällen und anderen neurologischen Erkrankungen erzielt werden. Längst sind sie in einer Studie belegt.

## Arbeitsunfähig

Bei Marlies Solf war es ein Aneurysma, eine geplatzte Schlagader im Kopf, das sie von den Beinen riss. Da war die Abteilungsleiterin in einem mittelständischen Betrieb gerade 47 Jahre alt. „Ich hatte mehr daran zu knacken, nie wieder arbeiten zu können, als an der Tatsache, nie wieder alle Körperfunktionen zurück zu erhalten“,



Marlies Solf sitzt am Einstiegs-Gerät. Hiermit ist auch ein reines Passiv-Training möglich: Angetrieben über einen Motor werden Hände und Arme bewegt. RN-Foto Menne

erinnert sich die eisern trainierende Patientin. Seit 13 Jahren arbeitet sie nach ihrem lebensbedrohlichen Zustand von damals an ihrem Körper. „Mir ist klar, wenn ich aufhöre mit der Therapie, dann sitze ich wieder im Rollstuhl.“ Fünf Wochen lang trainierte sie täglich über zehn harte Einheiten in der Klinik am Stein. Jetzt noch zweimal pro Woche. Solf hofft, dass die Krankenkasse weiter zahlt: „Ich hab’ doch nur bis 47 gearbeitet und eine entsprechend kleine Rente.“

Nach den ersten 14 Tagen im Armlabor sprachen sie Bekannte an, wie viel besser es ihr denn wohl gehe. An ver-

schiedenen Geräte-Stationen besiegt die Patientin inzwischen beim spielerischen Umgang für den Trainingseffekt gewisse Video- und Computerspiele, was zeitgleich ihre Konzentration erhöht.

## Selbsttraining

Das Armlabor entstand nach einem wissenschaftlich evaluierten, therapeutischen Konzept, ist modular aufgebaut, übt von der reinen Bewegung bis hin zur Feinmotorik und ermöglicht auch ein gewisses Selbsttraining. „Wir wollen keine Roboter-gestützte, sondern alltagstaugliche Therapie“, unterstreicht Dr. Rüdiger Buschfort. Der

Neurologe, Geriater und Rehabilitationsmediziner ist Chefarzt und gesamtärztlicher Leiter der Klinik(en) am Stein. Die Geräte funktionieren bilateral, das heißt, der gesunde Arm läuft immer mit. Dieser Bewegungstransfer stimuliert bestimmte Nervenzellen und schafft den Lerneffekt. Mit anderen Worten: Der kranke Arm lernt, den gesunden zu imitieren.

\* Ulrike.Boehm-Heffels@ruhrnachrichten.de

Seit drei Jahren gibt's die Dortmunder Filiale der Klinik am Stein. Fast 1200 Patienten wurden hier seither behandelt. Mehr Infos, Tel. 48 82 85-0.